

„Goldene Zeiten“ (am Arbeitsmarkt) für die Soziale Arbeit?

Arbeitsmarkt und Soziale Arbeit
Ein Überblick

Prof. Dr. Rainer Göckler

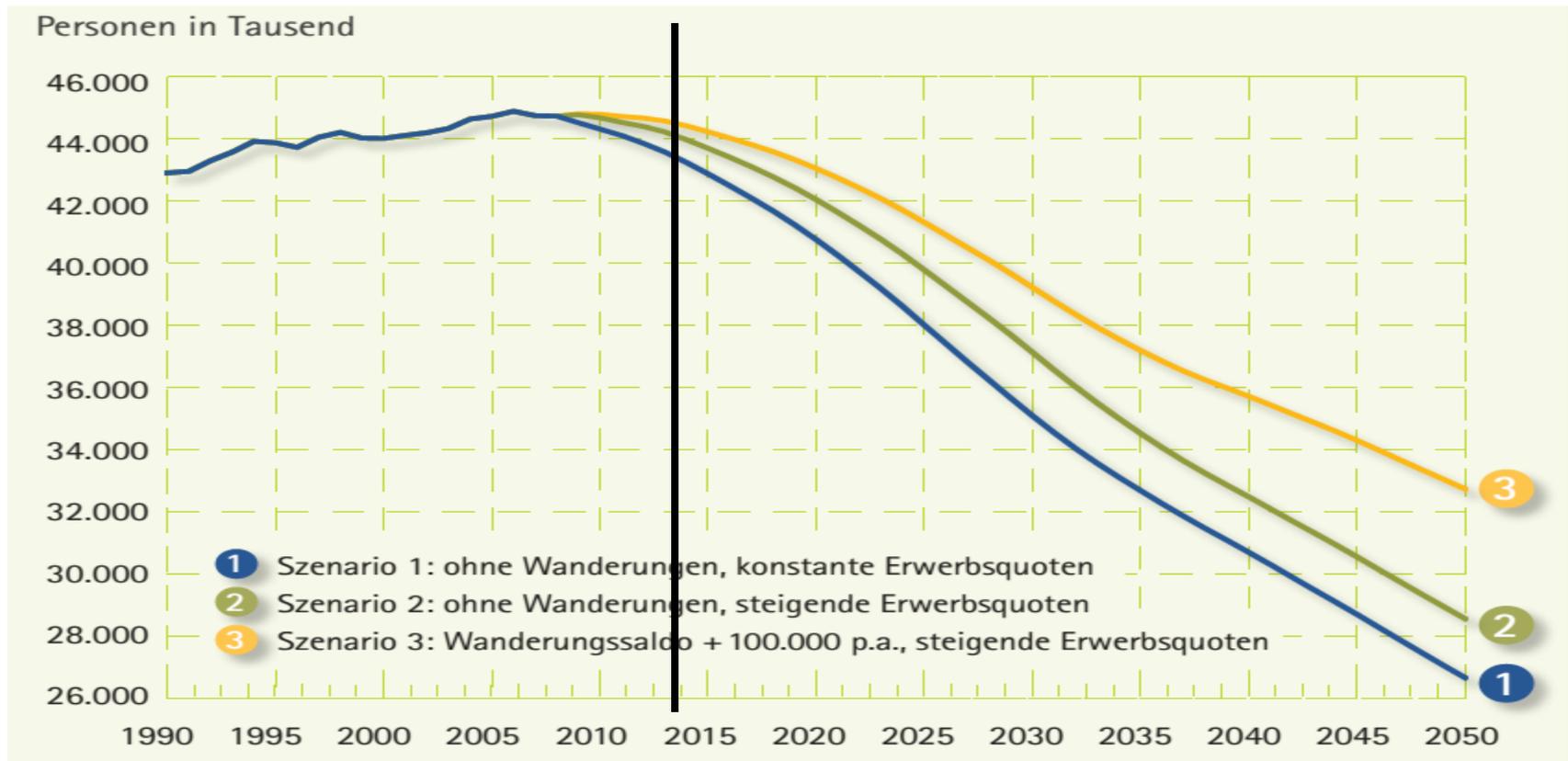
Gliederungsskizze

1. Arbeitsmarktentwicklung aus der Perspektive der Sozialen Arbeit
2. Die Qualität der Arbeitsplätze in der Sozialen Arbeit
3. Der Weg in den Arbeitsmarkt -
Allgemeine Befunde –
4. Goldene Zeiten für die Soziale Arbeit?

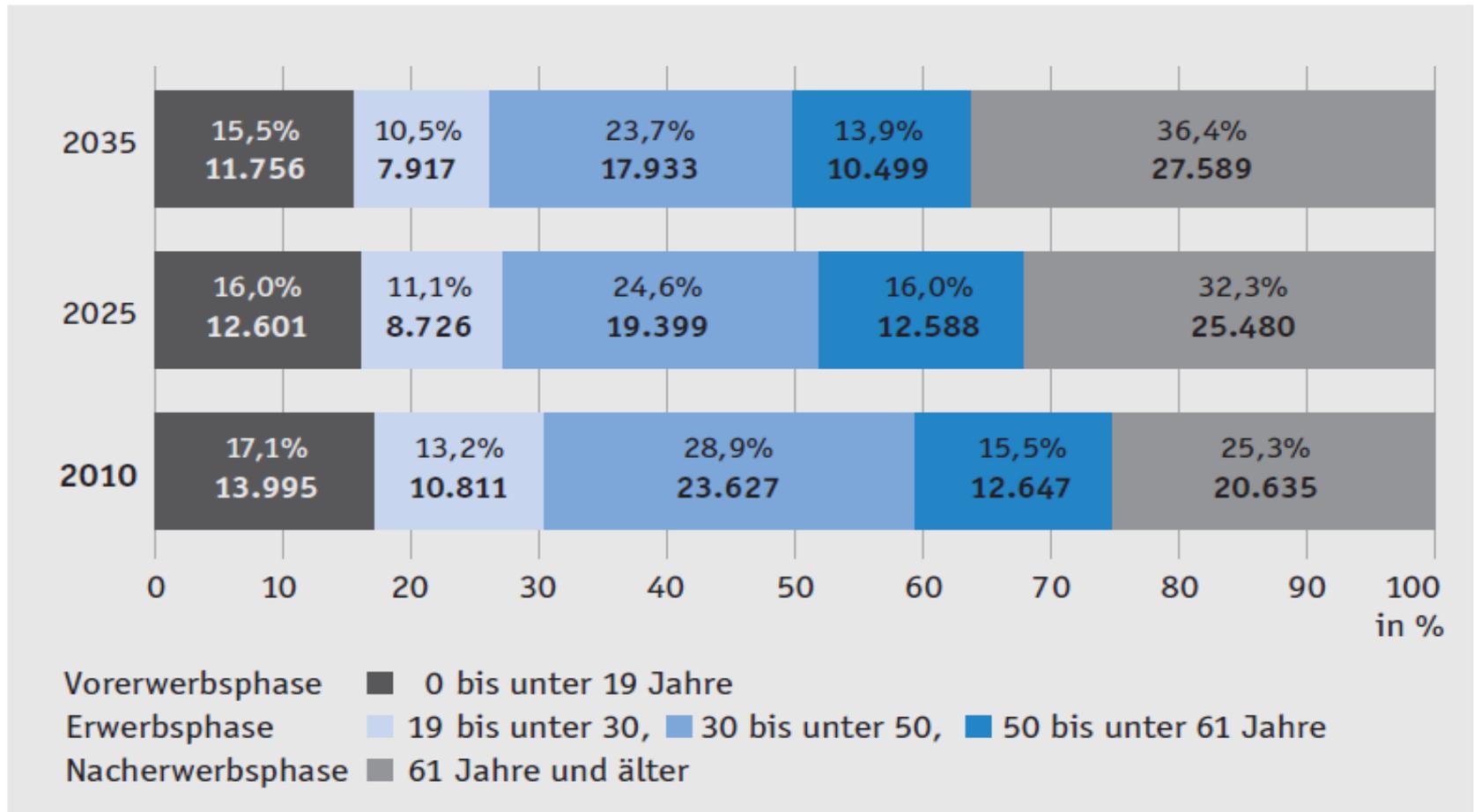
Teil I

Arbeitsmarktentwicklung aus der Perspektive der Sozialen Arbeit

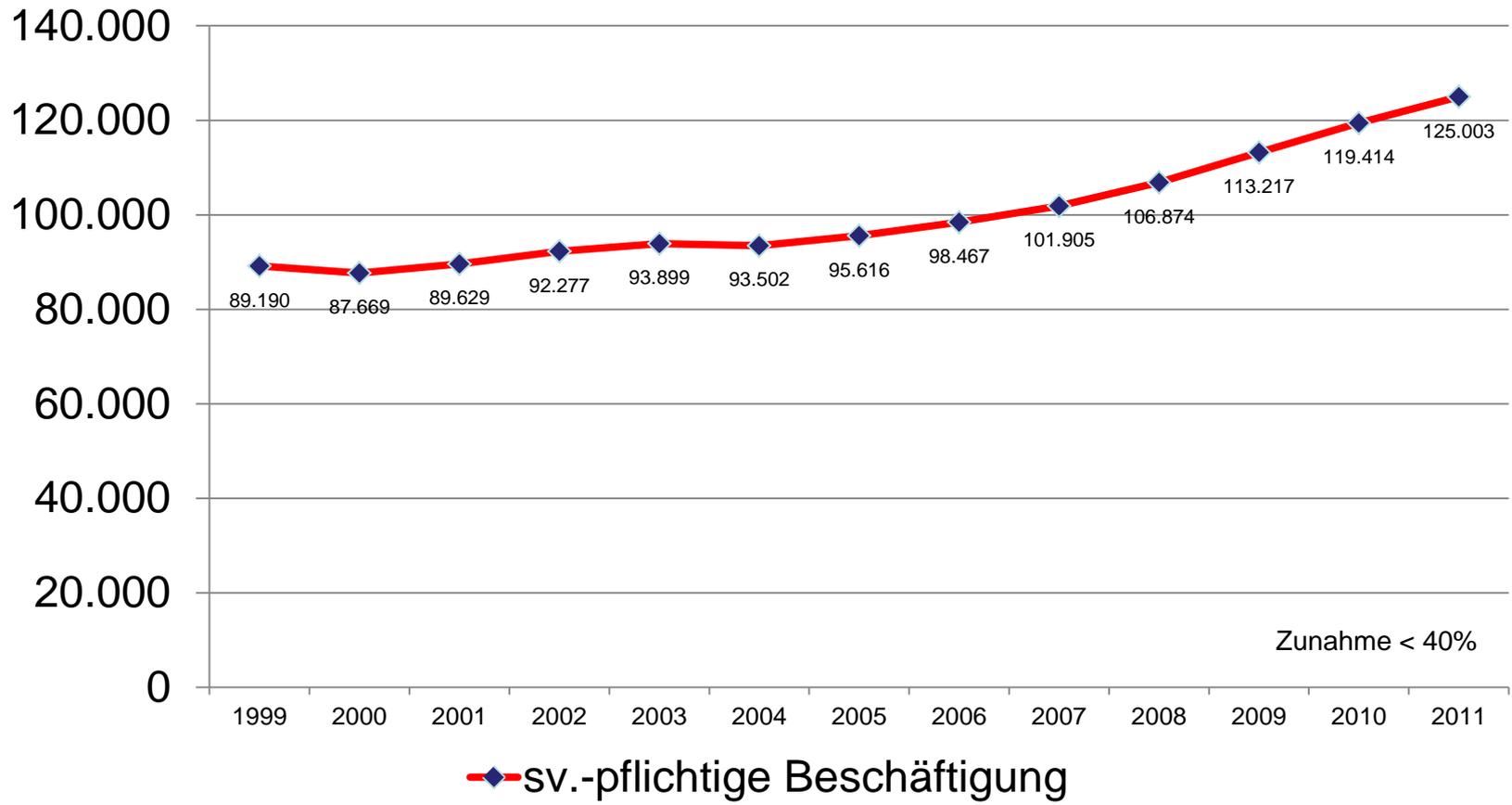
Szenarien des IAB zur Entwicklung des Erwerbspotenzials in D. bis 2050



Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung insgesamt

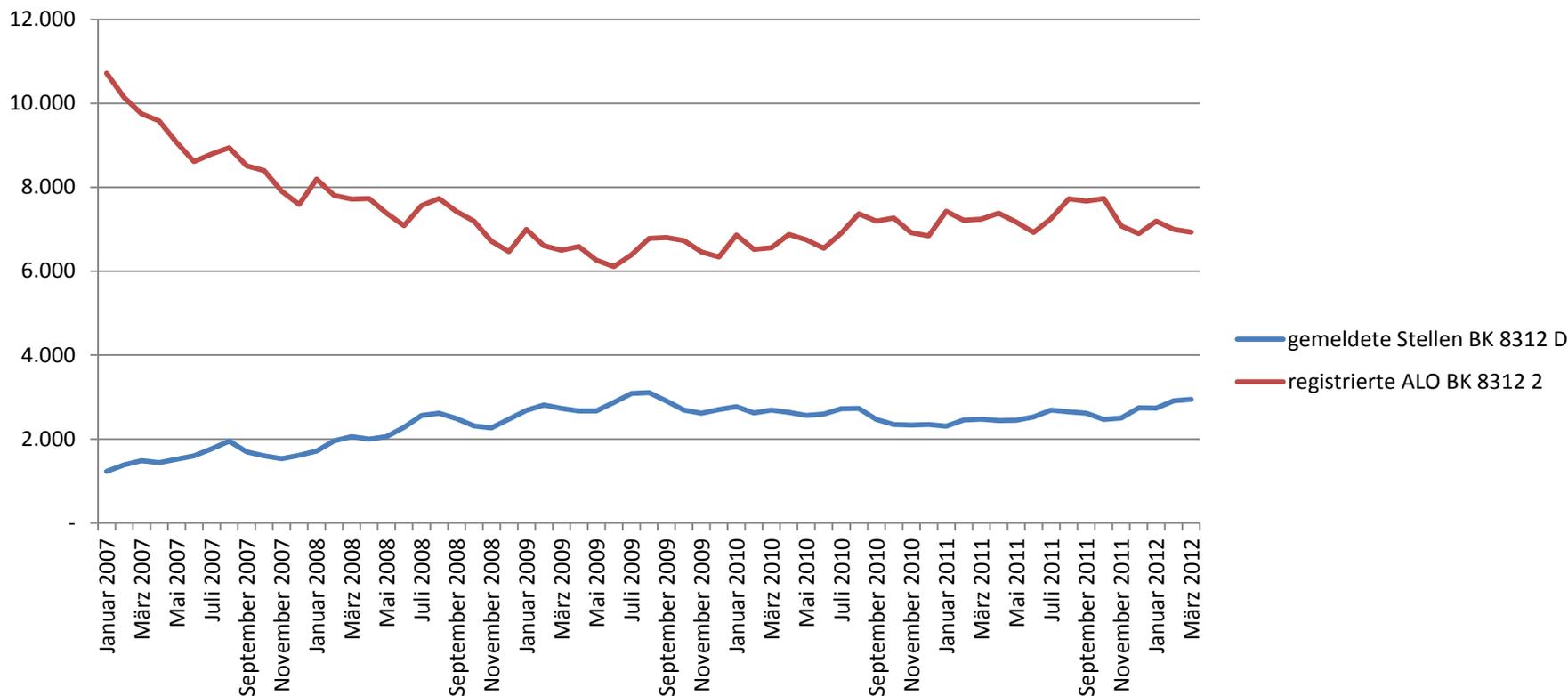


Beschäftigungsentwicklung in sozialen Berufen (nur Akademiker)

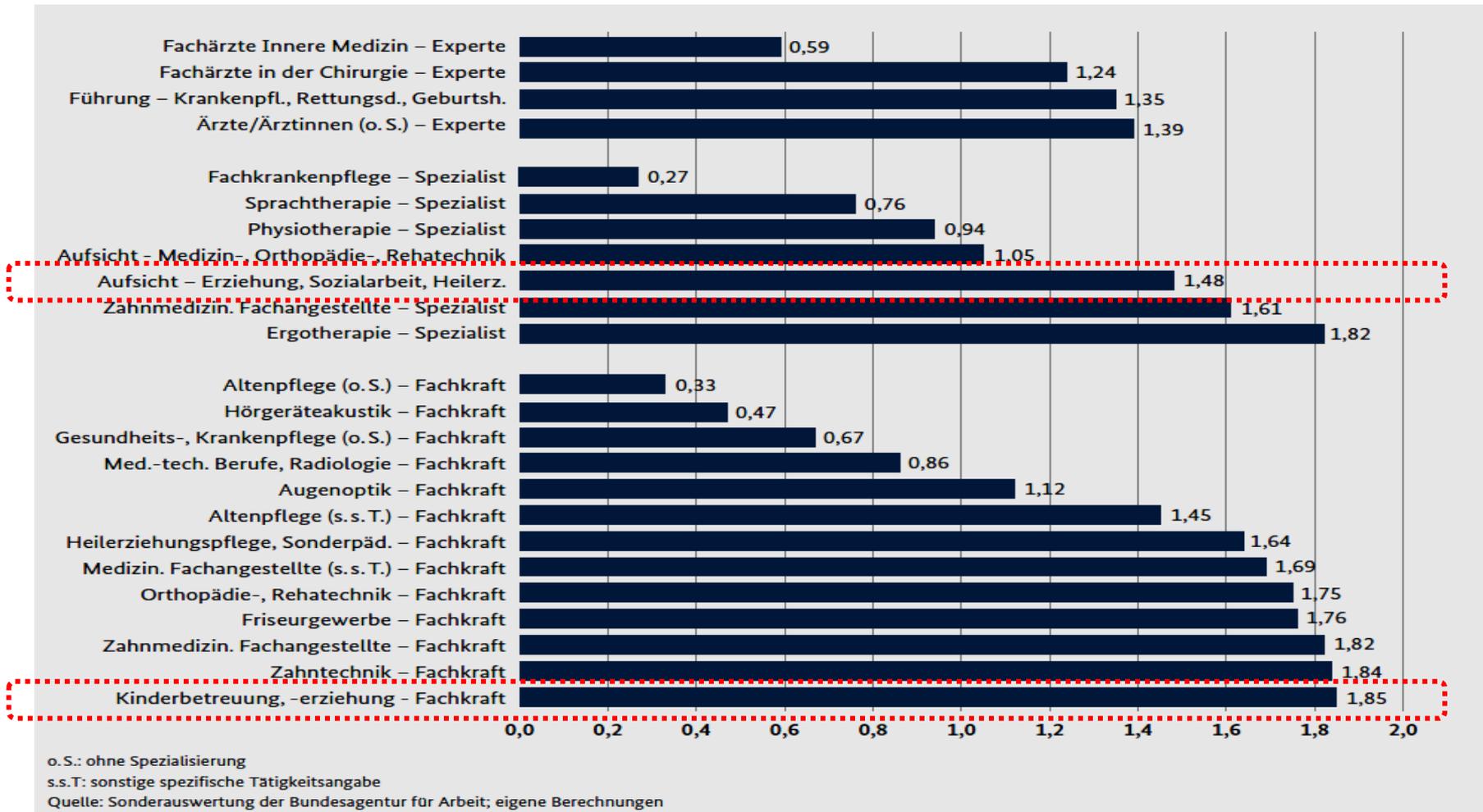


Ohne Beamte und Selbstständige (+40%)

Bei der BA gemeldete Stellen für Fachkräfte der Sozialen Arbeit und registrierte Arbeitslosigkeit (01/2007 – 03/2012)



Engpassberufe im Berufsfeld Gesundheit, Soziales und Bildung

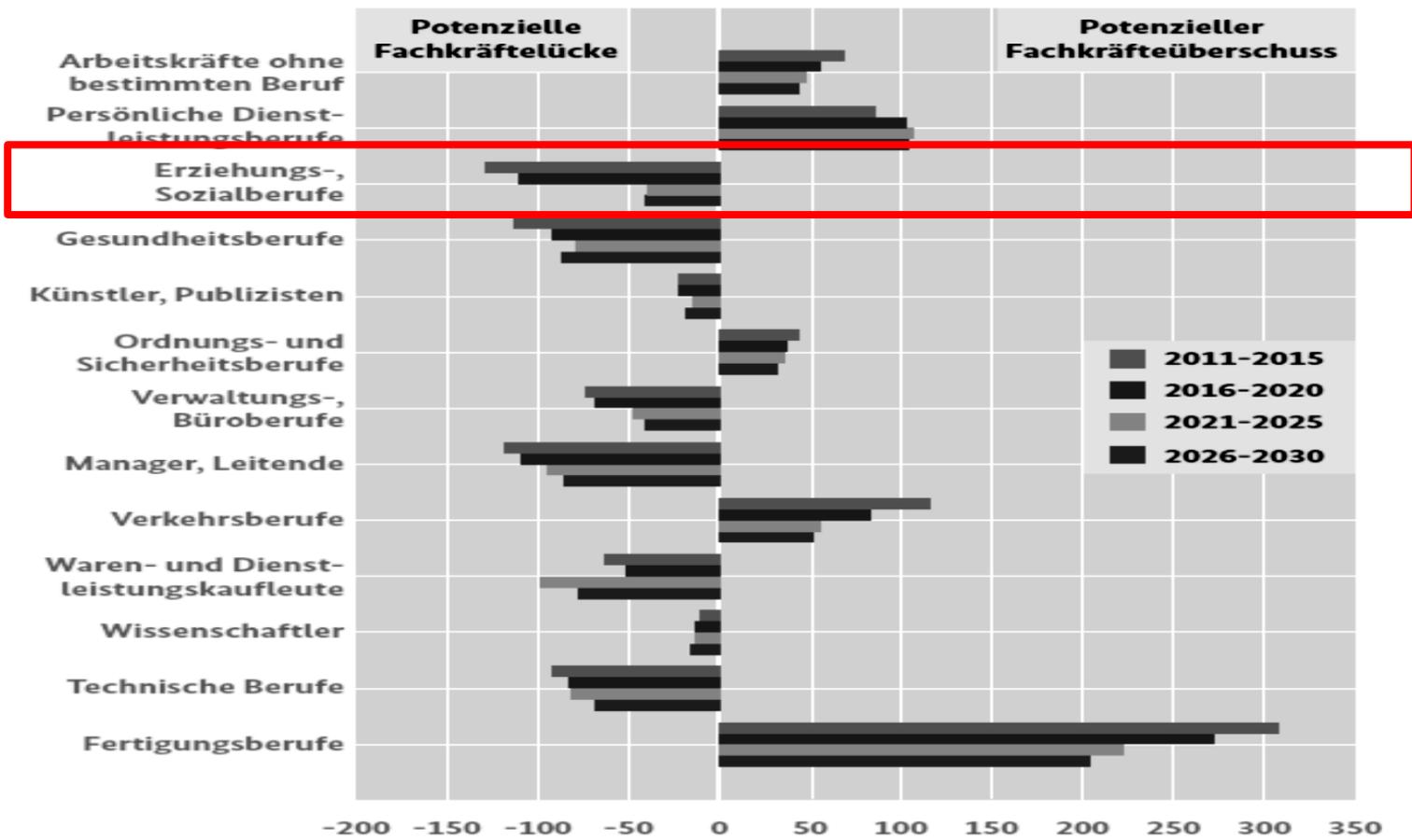


Alterszusammensetzung im Berufsfeld Soziale Berufe - Bundesgebiet Gesamt – nur Akademiker

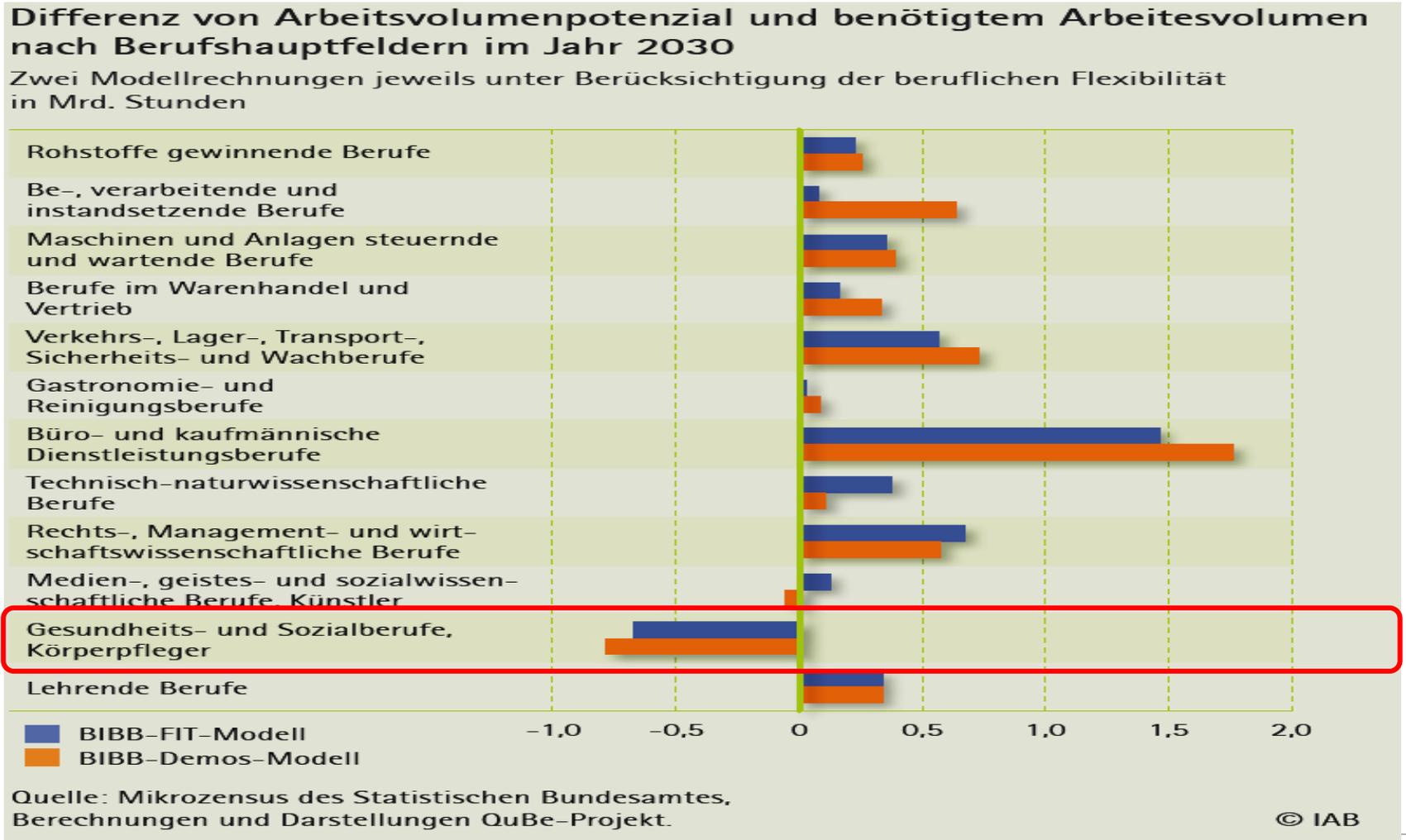
Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Unter 25 Jahre	1,6	1,6	1,7	1,6	1,5	1,3	1,3	1,6	1,8	2,1	2,3	2,4
25 bis unter 35 Jahre	25,3	24,1	23,1	22,1	21,6	21,2	20,8	20,6	21,3	21,9	22,8	23,7
35 bis unter 50 Jahre	58,5	58,6	58,2	57,6	56,1	54,7	53,1	50,9	48,4	46,0	43,7	41,6
50 Jahre und älter	14,6	15,7	17,0	18,6	20,8	22,8	24,8	26,9	28,6	30,0	31,2	32,4

Fachkräftelücke bei konstanter beruflicher Angebotsstruktur

Jährlicher Saldo zwischen potenziellen und tatsächlichen Erwerbstätigen nach Beruf in 1000



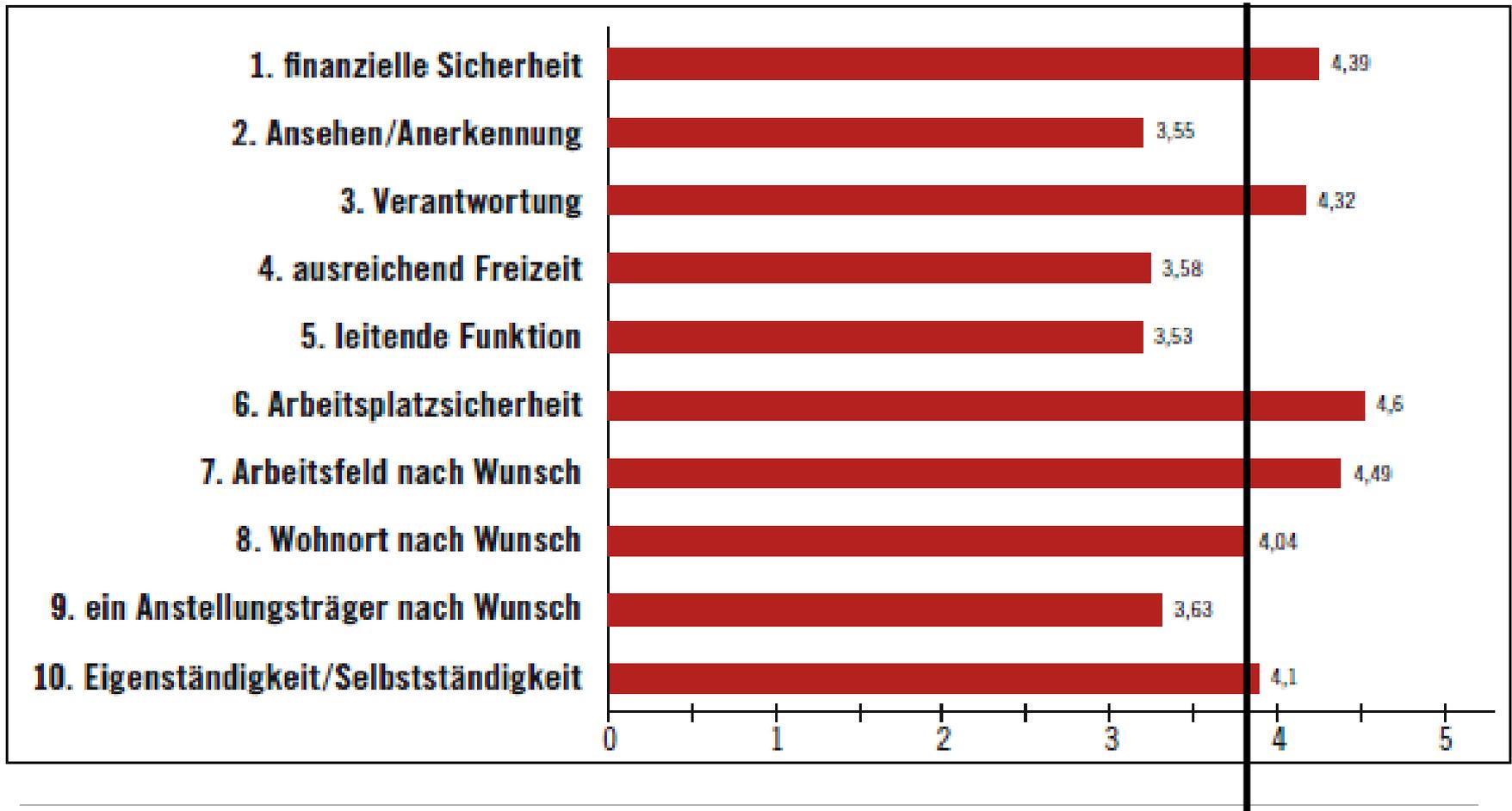
Projektionen des Arbeitsvolumens (Mensch x Zeit)



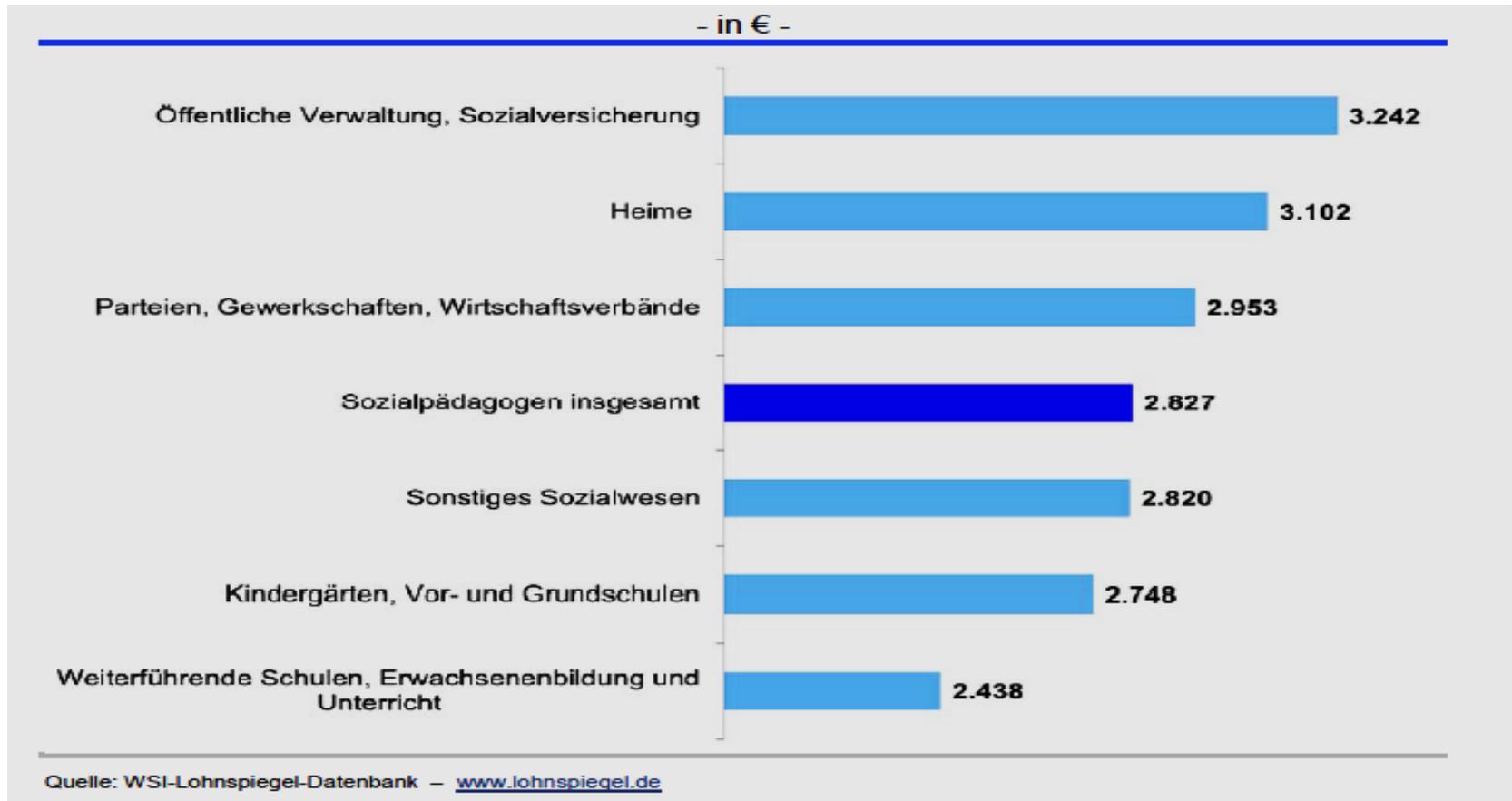
Teil II

Die Qualität der Arbeitsplätze in der Sozialen Arbeit

Wünsche an eine Berufstätigkeit von Fachkräften der Sozialen Arbeit (Kasseler Studie – Schonewill, Sauerwein, Watson, 2010: 44)



Brutto-Verdienste von SozialpädagogenInnen nach Tätigkeitsbereichen (Basis 1.306 Datensätze)



Stellenangebote bei der Bundesagentur für Arbeit

Mit **42 Prozent** war die **Teilzeitquote** in der Sozialen Arbeit auch 2011 wieder überdurchschnittlich hoch. Unter allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt war nur jeder Fünfte in Teilzeit angestellt. Von den Frauen arbeitete im sozialen Bereich sogar etwa jede Zweite Teilzeit, bei den Männern jeder Vierte.

Viele Stellen im sozialen Bereich werden als Projekte öffentlich gefördert und waren deshalb **befristet**. Das Verhältnis zwischen befristeten und unbefristeten Stellen hat sich in den vergangenen zehn Jahren umgekehrt. War 2001 nur etwa jede dritte Stelle befristet, wurden 2011 **fast zwei von drei gemeldeten Stellen befristet ausgeschrieben**.

Stressbelastung in sozialen Berufen (Merkmale mit stärkster Ausprägung)

Gesundheits- und Sozialwesen (Wirtschaftszweige)	
verschiedenartige Arbeiten gleichzeitig betreuen	OO
arbeiten an Grenze der Leistungsfähigkeit	OO
Sonn- und Feiertagsarbeit	OO
Rufbereitschaft/Bereitschaftsdienst	OO
Pausenausfall	OO
quantitative Überforderung (mengenmäßig)	OO
Sozial- und Erziehungsberufe (Berufsebene)	
verschiedenartige Arbeiten gleichzeitig betreuen	OO
Verfahren verbessern, Neues ausprobieren	OO
befristetes Arbeitsverhältnis	OO
negative wirtschaftliche Lage des Betriebes	OO
mind. 1 psychovegetative Beschwerde	OO
körperliche + emotionale Erschöpfung	OO

- Häufigkeit (in %) für das Merkmal in dieser Berufsgruppe liegt über dem Durchschnitt
- Häufigkeit (in %) für das Merkmal nimmt in dieser Berufsgruppe einen Spitzenplatz ein

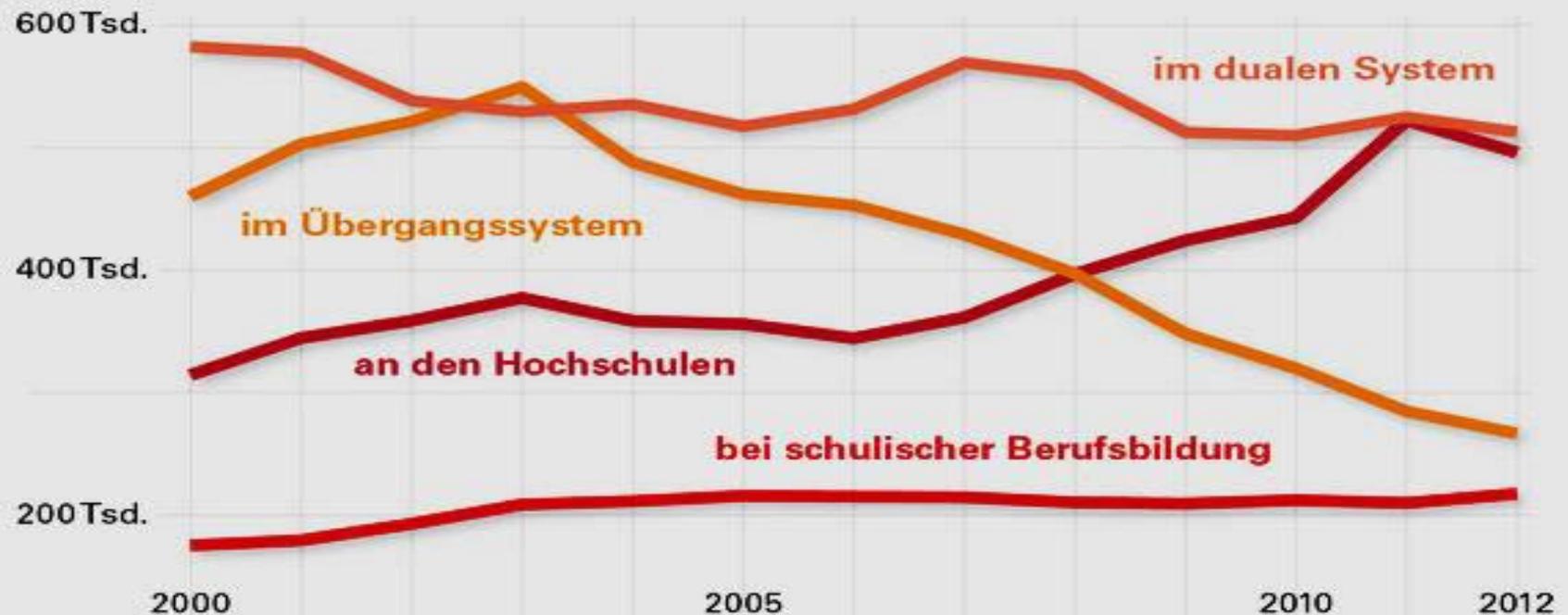
Teil III

Der Weg in den Arbeitsmarkt - Allgemeine Befunde -

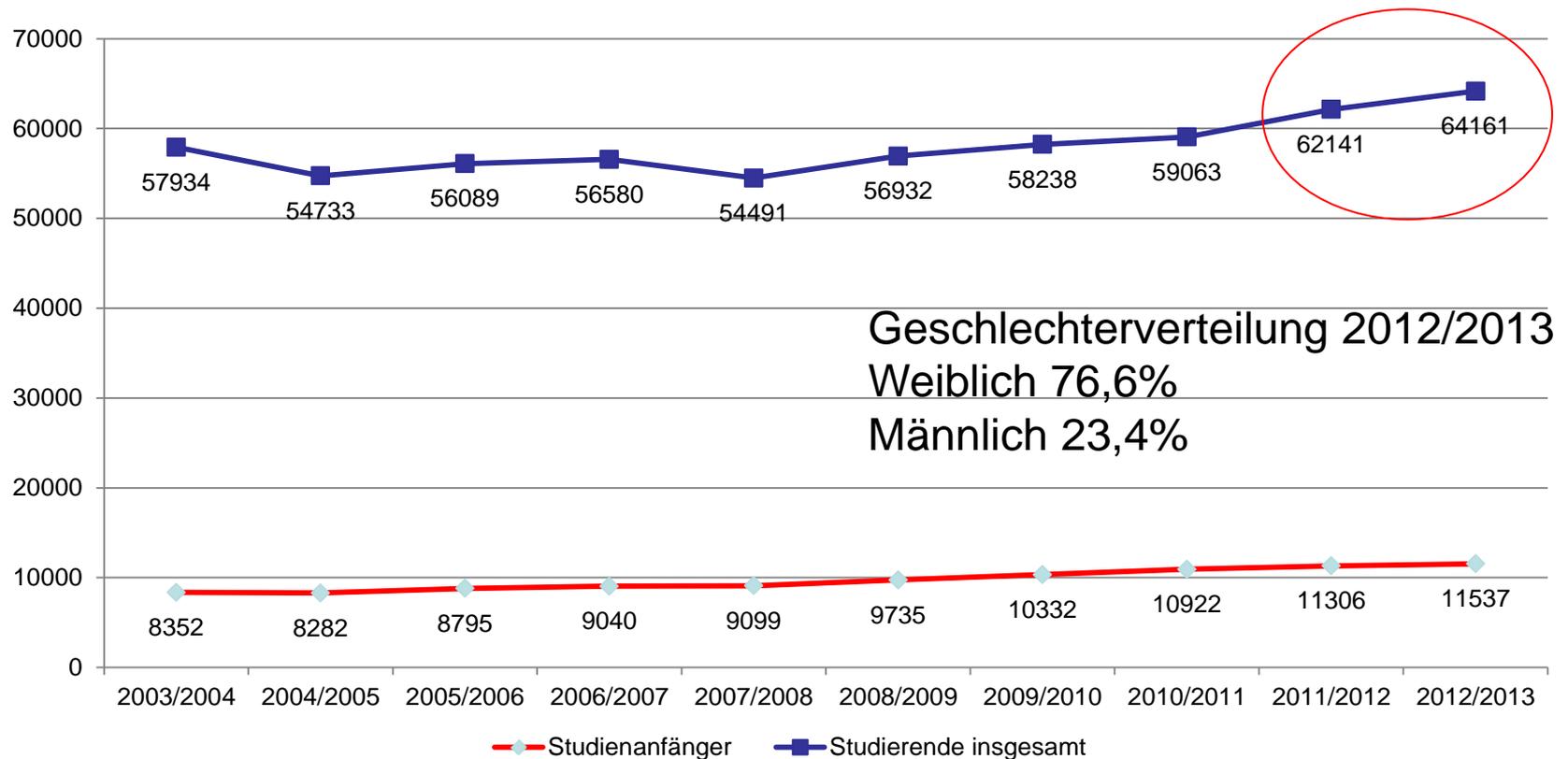
Run auf das Studium – Akademisierung der Berufswelt

Studium und Lehre fast gleichauf

So entwickelten sich die Anfängerzahlen ...



Entwicklung der Studierendenzahlen Sozialwesen insgesamt (alle Hochschulen, Gesamtzahl und erstes HS-Semester)



Die am stärksten besetzten Studienfächer im WS 2012/2013 (weibliche Studierende)

	Weiblich	
Betriebswirtschaftslehre	1	101 081
Germanistik/Deutsch	2	62 140
Rechtswissenschaft	3	55 650
Medizin (Allgemein-Medizin)	4	51 651
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	5	46 769
Psychologie	6	41 026
Wirtschaftswissenschaften	7	37 195
Anglistik/Englisch	8	33 620
Biologie	9	32 572
Mathematik	10	28 818
Soziale Arbeit	11	26 536
Intern. Betriebswirtschaft/Management	12	21 873
Architektur	13	18 945

Stellensuche in der Sozialen Arbeit

Während 1999 **noch 62%** der Absolventen berichteten, dass es für ihr Studienfach nur relativ wenige Stellen gab, sank dieser Anteil für das Jahr 2009 auf **gerade einmal 13%**. Umgekehrt stieg der Anteil derjenigen, die Stellen ablehnten, weil sie nicht ihren Vorstellungen entsprachen.

Die Hauptgründe für die Schwierigkeiten bei der Stellensuche waren 2009 (Sozialwesen 1-phasig,; Mehrfachnennungen möglich):

Regionale Mobilität (Stellen zu weit entfernt)	33%
Entsprachen nicht den Gehaltsvorstellungen	40%
Arbeitszeit/-bedingungen entsprachen nicht den Vorstellungen	42%
Vereinbarkeit Familie/Partnerschaft	20%
Falscher Studienschwerpunkt	14%
Spezielle Kenntnisse wurden verlangt	14%
Sonstige Probleme	9%

Wie haben Absolventen ihren Arbeitsplatz gefunden?

Auf die Frage, auf welche Weise Absolventen ihre erste Stelle gefunden haben, gab der Absolventenjahrgang 2009 (Sozialwesen 1-phasiges Studium, Mehrfachantworten möglich) an:

Durch Praktikum/Abschlussarbeit	24%
Angebot durch den AG	21%
Vor Ende bereits dort tätig	33%
Ausbildung/Tätigkeit vor Studium	6%
Übernahme aus vorherigem Arbeitsverhältnis	7%
Freunde/Familie	7%
Hochschullehrer	2%
Tipps von Kommilitonen	6%
Eigeninitiative	2%
Selbst geschaffene Stelle	4%

Teil IV

Goldene Zeiten für die Soziale Arbeit?

Indikatoren für eine positive Arbeitsmarkt- und Berufsentwicklung in der Sozialen Arbeit

1. Alle Projektionen zur mittel- und langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes zählen die Arbeitsfelder Gesundheit und Soziales zu den Berufsfeldern mit absehbarem Fachkräftemangel, wenn auch in unterschiedlichen Ausmaßen.
2. Der erkennbare Altersaufbau der akademischen Sozialberufe spricht für eine deutlich stärkere (Ersatz-)Nachfrage in den kommenden Jahren
3. Insgesamt waren akademische Fachkräfte im Bereich der Sozialen Arbeit zunehmend weniger von Arbeitslosigkeit betroffen.
4. Die gegenüber den 90er Jahren deutlich minimierten Übergangsprobleme der Studierenden in Beschäftigung deuten auf eine Entspannung am Arbeitsmarkt hin, ohne jedoch schon Fachkräftemangel zu sein.

Indikatoren für eine positive Arbeitsmarkt- und Berufsentwicklung in der Sozialen Arbeit

5. Zunehmend lehnen Studierende (=Berufsanfänger) Stellenangebote ab, weil diese ihren Vorstellungen aus persönlichen Gründen nicht entsprechen. Dies könnte auf eine gestiegene Verhandlungsmacht der AN-Seite hinweisen, auch wenn sich dies in entsprechenden Lohnsteigerungen (noch) nicht niederschlägt.
6. Insbesondere Sozialträger mit hohen Befristungsanteilen und schlechter Entlohnung werden (zukünftig) Schwierigkeiten bekommen, (gute) Fachkräfte zu gewinnen.
7. Bisherige Erkenntnisse zu den Qualifikationsprofilen aus der Zuwanderung lassen wenig Beeinflussung bei den akademischen Sozialberufen erkennen (anders als bspw. in der Pflege).

Indikatoren für eine skeptische Arbeitsmarkt- und Berufsentwicklung in der Sozialen Arbeit

1. Die Einkommenssituation bewegt sich innerhalb der sozialen Berufe auf einem mittleren Niveau, im Vergleich zu Hochschulabsolventen generell im unteren Drittel. Die Lohnentwicklung reagiert bis jetzt verzögert oder kaum auf veränderte Nachfragebedingungen.
2. Die Teilzeit- und Befristungsquote in der Sozialen Arbeit ist überdurchschnittlich hoch. Zwei von drei gemeldeten Stellen sind momentan befristet.
 - Allerdings trägt der hohe TZ-Anteil auch zu guten Zufriedenheitswerten mit dem Beruf bei einem Teil der Fachkräfte bei.
 - Zudem werden die unbefristeten Stellen häufiger intern vergeben und nicht unbedingt der BA gemeldet, was auf eine „Dunkelziffer“ besserer Arbeitsplätze verweist.

Indikatoren für eine skeptische Arbeitsmarkt- und Berufsentwicklung in der Sozialen Arbeit

3. Berufe im Sozial-, Erziehungs- und Gesundheitswesen weisen deutlich stärkere psychosoziale Belastungsmerkmale auf als viele andere Berufe.
4. Es gibt einen weiterhin ungebrochenen Trend zum Studium der Sozialen Arbeit, insbesondere von Schülerinnen. Die Studierendenzahlen in der Sozialen Arbeit steigen bisher kontinuierlich und gleichen bisher die steigende Nachfrage weitgehend aus.
5. Die hohe Abhängigkeit der Sozialen Arbeit in Deutschland von der öffentlichen Hand bleibt im Hinblick auf die öffentlichen Haushalte bedenklich.

Offene Fragen aus der Arbeitsmarktperspektive

- Inwieweit wird der Kampf um die „jungen Köpfe“ (SchulabgängerInnen) zu Verschiebungen bei der Ausbildungsnachfrage führen?
 - (Ökonomische) Attraktivität der Wirtschaft, planbarere Aufstiegsszenarien
 - Aber auch gesellschaftlicher Akzeptanzverlust, insbesondere im Finanz- und Versicherungsgewerbe
- Inwieweit werden demografisch bedingte Absenkungen des NC zu Verschiebungen bei der Studiennachfrage führen?
 - Konkurrenzstudiengänge Psychologie, Medizin, Erziehungswissenschaft, andere sozial-, gesundheits und geisteswissenschaftliche Angebote
- Inwieweit werden sich die Arbeitsfelder innerhalb der Sozialen Arbeit untereinander Konkurrenz machen? Wer sind die Gewinner, wer Verlierer?
 - Arbeits- und Entlohnungsbedingungen als Entscheidungsmarker für die Nachfrageseite
 - Wie können sich soziale Einrichtung diesbezüglich aufstellen

Also

„Goldene Zeiten“

für die Soziale Arbeit?



Literatur

- **Baethge, M.; Kerst, C.; Leszczensky, M. & Wieck, M. (2014):** Zur neuen Konstellation zwischen Hochschulbildung und Berufsausbildung. Hrsg. von der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI), Forum Hochschule Heft 3. Hannover, Göttingen [http://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201403.pdf]
- **Brenzel, H.; Kettner, A.; Kubis, A.; Moczall, A.; Müller, A.; Rebien, M., Röttger, C. & Szameitat, J. (2013):** Neueinstellungen im Jahr 2012. Strukturwandel und Demografie prägten die Personalsuche. IAB-Kurzbericht 17/2013. Nürnberg
- **Bundesagentur für Arbeit –Arbeitsmarktberichterstattung (2012):** Der Arbeitsmarkt für Akademiker in Deutschland. Gute Bildung – gute Chancen. Nürnberg
- **Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013):** Arbeitsmarktprognose 2030. Eine strategische Vorausschau auf die Entwicklung von Angebot und Nachfrage in Deutschland. Berlin [http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a756-arbeitsmarktprognose-2030.pdf?__blob=publicationFile]
- **Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (2013):** Engpassanalyse 2013. Besondere Betroffenheit in den Berufsfeldern Energie und Elektro sowie Maschinen- und Fahrzeugtechnik. Berlin
- **Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2014):** Fachkräfteengpässe in Unternehmen. In vielen Berufsgattungen bestehen seit Längerem Engpässe. Studie [<http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/fachkraefte/fachkraefteengpaesse-in-unternehmen,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf>]
- **Fuchs, J.; Söhnlein, D. & Weber, B. (2011):** Projektion des Arbeitskräfteangebots bis 2050. Rückgang und Alterung sind nicht mehr aufzuhalten. IAB_Kurzbericht 16/2011; Nürnberg
- **Fuchs, J. & Söhnlein, D. (2013):** Projektion der Erwerbsbevölkerung bis zum Jahr 2060. IAB-Forschungsbericht 06/2013. Nürnberg

Literatur

- **Heckmann Markus, Kettner Anja, Rebien Martina (2009):** Einbruch in der Industrie – Soziale Berufe legen zu. IAB-Kurzbericht 11/2009, Nürnberg
- **Heckmann M., Kettner A., Rebien M., Vogler-Ludwig K. (2010):** Stellenbesetzungen in Zeiten der Krise. IAB_Kurzbericht 23; Nürnberg
- **Helmrich, R.; Zika, G.; Kalinowski, M. & Wolter, M.I. (2012):** Engpässe auf dem Arbeitsmarkt: Geändertes Bildungs- und Erwerbsverhalten mildert Fachkräftemangel. Neue Ergebnisse der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen bis zum Jahr 2030. In: BIBB-Report 18/2012, S. 9-14
- **Klinger, S. & Rebien, M. (2009):** Betriebsbefragung. Soziale Netzwerke helfen bei der Personalsuche. IAB-Kurzbericht 24/2009, Nürnberg
- **Lohmann-Haislah, A. (BAuA) (2012):** Stressreport Deutschland 2012. Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund/Berlin/Dresden
- **Maier, K. & Spatscheck C. (2010):** Ein neues sozialpädagogisches Jahrhundert durch den aktivierenden Staat? Zur Deutung des erneuten Zuwachses beruflicher Sozialarbeit in Deutschland. In: Sozial Extra, Heft 9/10, S. 50-55
- **Maier, T.; Zika G.; Wolter M. I.; Kalinowski, M. & Helmrich, R. (2014):** Engpässe im mittleren Qualifikationsbereich trotz erhöhter Zuwanderung. BiBB-Report 23/14. Berlin/Bonn [http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/en/publication/show/id/7213]
- **Prognos AG (2011):** Arbeitslandschaft 2030. Eine Studie im Auftrag der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft eV (2. Aufl.), München [Download unter: http://www.prognos.com/index.php?id=306&no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=516}
- **Schonewill H., Sauerwein M.N., Watson C. (2010):** Die Studierenden der Sozialen Arbeit. Ergebnisse einer Studie an der Universität Kassel. In: Sozial Extra, Heft 9/10, S. 42-45
- **Zika, G.; Helmrich, R.; Kalinowski, M.; Wolter, M. I.; Hummel, M.; Maier, T.; Hänisch, C. & Drosdowski, T. (2012):** Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen bis 2030. In der Arbeitszeit steckt noch eine Menge Potenzial. IAB-Kurzbericht 18/2012. Nürnberg